

Traueranzeigen

LESERBRIEFE

Abstimmung verlangen

Am 4. Juni fand in Triesen ein Bürgergespräch statt, in dem die Gemeinde über die «grund-sätzlichen Vorteile» von Tempo 30 auf Quartierstrassen informierte. Der Referent, ein Verkehrsexperte, habe aber auch «die Grenzen einer solchen Massnahme deutlich» gemacht, hiess es im «Gmändsblättli», das in der zweiten Juni-Hälfte erschien. «Werden die Quartierstrassen in Triesen künftig als «Zone 30» ausgestaltet oder gilt weiter die Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde?» Mit dieser Frage werde sich der Gemeinderat vor der Sommerpause noch intensiv beschäftigen, hiess es in den Gemeindeinformationen weiter.

Der Gemeinderat legte dann aber einen Zahn zu und fasste am 1. Juli in dieser Angelegenheit gleich drei Beschlüsse: «Tempo 30» soll in Triesen flächendeckend eingeführt werden; für die Vergabe der Signalisation wurde ein Kredit von CHF 60 000 genehmigt und ein Antrag, die Sache der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzulegen, wurde abgelehnt. Während der Entscheid «Tempo 30» mit 6 Pro-Stimmen ganz knapp ausfiel, entschied sich eine deutliche Gemeinderatsmehrheit (9 Stimmen) gegen eine Gemeindeabstimmung.

Damit ist der Triesner Gemeinderat zu schnell und zu weit gerast. Offenbar hat er ganz bewusst die Bürgerinnen und Bürger umgehen und nicht abstimmen lassen wollen. In ver-

schiedenen Gemeinden wurde über die Thematik «Tempo 30» bereits abgestimmt. Dass der Triesner Gemeinderat sich über die Bürgerinnen und Bürger hinwegsetzen will, ist inakzeptabel.

Ich sammle ab heute Unterschriften für einen Antrag an den Gemeinderat, auf seinen Entscheid zurückzukommen und das Projekt «Tempo 30» der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzulegen. Gerne stelle ich entsprechende Unterschriftenbögen zur Verfügung.

Pio Schurti

Feldstrasse 100, Triesen

Klimawandel: eine Alpensinfonie

«Die Durchschnittstemperatur in den Alpen hat sich etwa um das Doppelte erwärmt, verglichen mit dem europäischen Durchschnitt. Das bringt Hanginstabilität, Starkniederschläge und teilweise auch starke Mur-Niedergänge mit sich.» Das war in einem Votum der letzten Aktuellen Stunde zu hören. Da haben sich aber leider zwei kleine Fehler eingeschlichen. Anstatt europäischer Durchschnitt müsste es globaler Durchschnitt heissen und starke Mur-Niedergänge müssten mit mehr Mur-Niedergänge ersetzt werden. So viel von der Cipra. Nun fragen wir einmal Prof. Dr. Gernot Patzelt, Hochgebirgsforscher, Universität Innsbruck, der da sagt: «Tatsache ist der gemessene Temperaturanstieg von alpinen Höhenstationen von ca. 1,5°C von 1980 bis 2003. Seit 10 Jahren ist die Sommertemperatur nicht